

## Informationen zum historischen Gebäude der HSPV NRW am Studienort Bielefeld

*Am Stadtholz 24-26 war während des Dritten Reichs ein Bekleidungsamt der Luftwaffe angesiedelt. Das Gebäude ist in dieser Größenordnung und in seiner Arsenal-Struktur in Deutschland einmalig und vereinte Produktionsstätte, Versand und Verwaltung unter einem Dach.*

Für den Standort Bielefeld sprachen die traditionell gut entwickelte Textil- und Bekleidungsindustrie sowie die Präsenz von Firmen mit langjähriger Erfahrung in der Herstellung von Näh- und Industrienähmaschinen (Dürkopp, Kochs-Adler, Phoenix Nähmaschinen AG Baer & Rempel, Anker). Hinzu kommt die verkehrsgünstige Lage am Stadtholz in direkter Nähe zum Güterbahnhof Ost und dem Bielefelder Kreisbahnhof.

Das Luftwaffenbekleidungsamt war für 1.200 Arbeitskräfte, 50 Angestellte und fünf Offiziere konzipiert. Alles in allem betrug die Bauzeit, bei schwierigen Verhältnissen, von ersten Ausschachtungsarbeiten im Dezember 1938 bis zur offiziellen Übergabe im August 1940 über anderthalb Jahre. Firmen aus dem gesamten westfälischen Raum waren beteiligt.

Auf etwa 45.000 m<sup>2</sup> reiner Nutzfläche wurde eine große Palette an Bekleidung für die Luftwaffe gefertigt – vom einfachsten Schuh bis zum pelzgefütterten Fliegerstiefel, von Fliegerblusen über schwere Offiziersmäntel bis hin zu Morgenmänteln für Luftwaffenhelferinnen. Viele Firmen aus dem Textilzentrum Bielefeld und aus dem Umland lieferten dem Bekleidungsamt zu, so etwa die „Kriegsbetriebsgemeinschaft“, welcher auch die Wäschefabrik Gebr. Winkel (heute „Museum Wäschefabrik“) angehörte. Selbst aus Holland beförderten Züge der Reichsbahn waggonweise fliegergraue Tuche, die auf Anschlussgleisen vom Kreisbahnhof Bielefeld direkt in die riesige Verladehalle des Luftwaffenbekleidungsamtes gelenkt wurden. Ein zentrales Förderband und große Lastenaufzüge transportierten Stoffe und fertige Bekleidung innerhalb des Gebäudes.

Im Erdgeschoss spielten sich An- und Abtransport, Registrierung, Buchung, Weiterverarbeitung, Schuhmacherei und die Lagerung der fertigen Bekleidung ab, während das erste Obergeschoss stark von den großen Näh- und Zuschneidesälen sowie von der Instandsetzung dominiert wurde. Das zweite Obergeschoss sowie das Dachgeschoss dienten größtenteils als Lager für Stoffe, während das Kellergeschoss Luftschutzräume und Gasschleusen enthielt.

Die kriegsbedingte Verflechtung der Textil- und Bekleidungsindustrie mit dem Luftwaffenbekleidungsamt griff unmittelbar in die regionale Wirtschaft ein. Auch die Dienstverpflichtung beziehungsweise der Zuzug von Arbeitskräften (Schneider, Schuhmacher und Näherinnen, später auch Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter) sowie der Bau einer eigenen Luftwaffensiedlung für die Angestellten beeinflusste die Bielefelder Siedlungs- und Sozialstruktur nachhaltig.

Am 11. Januar 1944 trafen drei Bomben das Bekleidungsamt und zerstörten einen Teil des Dachgeschosses am Süd- und am Ostflügel. Zum Kriegsende versorgte sich die Bielefelder Bevölkerung aus dem kaum mehr bewachten Gebäude mit dringend benötigten Textilien und Lederwaren.

Von 1945 bis zum 29. Oktober 1992 wurde das Gebäude als Brixton beziehungsweise Richmond Barracks von der britischen Rhein-Armee als eines der wichtigsten Nachschublager und Logistikzentren benutzt. In erster Linie waren hier das Royal Army Ordnance Corps (RAOC), das für die Instandhaltung und Verteilung von Fahrzeugen, Waffen, Munition und anderer militärischer Ausrüstung zuständig war, sowie die Royal Engineers untergebracht.

1994 wurde der Gebäudekomplex aufgrund seiner für die 1930er Jahre charakteristischen Formensprache und seiner infrastrukturellen Bedeutung als „steinernes Zeitzeugnis“ unter Denkmalschutz gestellt.

Dagmar Buchwald  
Museum Wäschefabrik

### **Heutige Nutzung des Gebäudes**

Gegenwärtig wird das Gebäude unter anderem vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, dem Kompetenzzentrum, dem Lenkwerk, der Firma Harley Davidson, der Fachhochschule Bielefeld, der zentralen Ausländerbehörde und der Kocherei genutzt.

Zum 1. September 2018 hat die HSPV NRW den Studienbetrieb am Stadtholz 24 aufgenommen. Seitdem werden dort Polizistinnen und Polizisten sowie Beschäftigte der Kommunen aus Ostwestfalen-Lippe und der Bezirksregierung Detmold ausgebildet.

Das historische Gebäude ist nun auch als Miniaturmodell in der Verwaltung der HSPV NRW am Studienort Bielefeld ausgestellt. Zusätzlich zu dem Modell können die ursprünglichen Grundrisse der einzelnen Geschosse mit den jetzigen verglichen werden. Ferner sind hinter dem Modell Luftbilder des Gebäudes aus den Jahren 1939 und 2014 zu sehen.

Tim Neubauer  
Abteilung Münster, Studienort Bielefeld